

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 38 (1944)
Heft: 15

Artikel: Aus einem Reisebericht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus einem Reisebericht

Der Bericht enthält unrichtige Angaben. Jeder Leser kann sie leicht feststellen. Wie viele sind es, und wo stecken sie? Wer findet alle?

Es war im nassen Sommer des Schaltjahres 1910. Ich machte mit einem Verein eine Reise von Zürich nach Schaffhausen und an den Bodensee. Die elektrische Lokomotive zog den gutbesetzten Zug ohne Halt bis Schaffhausen. Zwischen Neuhausen und Schaffhausen drängten sich alle an das Fenster. Sie betrachteten den Rheinfall. Er war imposant¹; denn der Rhein führte Hochwasser. Heller Sonnenschein beleuchtete wundervoll die stürzenden Wassermassen. Im stäubenden Wasser über dem Rheinfall stand ein Regenbogen. Alle waren entzückt von dem prächtigen Bild.

Ab Schaffhausen wollten wir mit dem Schiff fahren. Aber die Schifffahrt war gesperrt. Des hohen Wasserstandes wegen konnten die Schiffe nicht unter der Dießenhofer Brücke durchfahren. Von Konstanz bis Rorschach benützten wir einen der stolzen Zürichseedampfer. Da war es interessant in der Kajüte². Infolge des Hochwassers reichte das Wasser über die kleinen Fensterchen hinaus. Wir sahen Fische vor den Scheiben vorüberschwimmen und glaubten in einem Aquarium³ zu sein. Auf der Heimreise regnete es wieder in Strömen.

¹Imposant = eindrucksvoll, großartig, mächtig. ²Kajüte = Stube, Wohnraum, Aufenthaltsraum unter dem Verdeck. ³Aquarium = Behälter mit Wassertieren.

Militärkatzen

Wir wissen, daß Tiere in Kriegszeiten unentbehrliche Dienste leisten. Hunde suchen nach Verwundeten. Sie spüren auch Verschüttete in Lawinen auf. Sie tragen Meldungen durch feindliche Linien an den richtigen Ort. Maultiere tragen Munition, Waffen und Lebensmittel ins unwegsame Gebirge. Pferde können auch in schlechtem Gelände noch verwendet werden, wo kein Motorfahrzeug mehr durchkommt. Brieftauben tragen Meldungen über weite Länder sicher an den Bestimmungsort.

Im letzten Wiederholiger (militärischer Wiederholungskurs) sah ich aber doch etwas Neues. Auch die Katzen spielten eine wichtige Rolle. Sie führten Krieg gegen Ratten und Mäuse. Diese bilden in den Nahrungsmittelspeichern immer eine große Plage. Die freßgierigen Nager haben da ein wahres Paradies. Sie verzehren von den Vorräten. Aber noch mehr: Sie verunreinigen und verwüsten einen großen Teil. Das ist sehr unappetitlich und ekelhaft. Sie können aber auch böartige Krankheiten übertragen. So erkrankte und starb bei uns ein Soldat an Typhus. Nur Ratten können diese Krankheit übertragen haben. Der Soldat arbeitete nämlich in der